

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet

1880 als „Halverische Zeitung“

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenfeld

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Voten 1.85 RM. einschl. Votenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachzahlungen 4. Preisliste 4. Biffergebühren 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2.
Zweigstellen Halver, Kirchstraße 6, W. H. Bell Jr., — Schalksmühle:
Herrn. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Waffers — Rierspe: W. H. Bell Jr.
Bretterfeld: Jul. Schilling

Nr. 152

Montag, den 3. Juli 1939

4. Jahrgang

Angriff auf den Westwall ist Selbstmord

Die Achse stärker als jede Einkreisung / Rudolf Heß sprach vor 200 000 am Westwall

Kaiserslautern, 2. Juli. Der Gau-tag fand am Sonntagmittag auf dem Stützpunkt mit einer Kundgebung seinen Höhepunkt, der in festlichem Rahmen von Fahnen und überreichem Schmuck vor zahlreichen Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht vor sich ging. Die Ankunft des Stellvertreters des Führers bei inzwischen zu blauem Himmel aufgeklärtem Wetter löste in der dicht gedrängt stehenden über 200 000 Köpfe zählenden Menge unbeschreiblichen Jubel aus.

Nach der Eröffnung der Kundgebung nahm Gauleiter Bürckel das Wort. Mit Dankesworten für die Tat des Führers wies er auf den Westwall hin, der stark genug sei, Fragen der deutschen Geschichte mit aller Eindeutigkeit und Klarheit zu beantworten. Beide einander hier benachbarten Völker hätten den gleichen Willen zum Frieden. Der Schuldige also werde immer der sein, der den ersten Schuß abfeuert, das aber werde wieder nur ein Dritter sein, der schon immer kommandiert habe zum Feuern, sich aber niemals dem Feuer wirklich ansehe. Einmal müsse diesem Treiben in der Welt ein Ende gemacht werden.

Wenn man immer wieder erfahre, daß um uns herum eine „Friedensfront“ entstehe, so antworten wir: „Die wahre Friedensfront besteht darin, daß man uns unser Recht zurückgibt.“

Wir möchten ebenso inständig an die Vernunft glauben wie wir entschlossen sind, auf die Fährte zu setzen. So wollen wir die Sprache des Westwalles verstanden wissen, die immer nur eines verkündet hat: Unser deutsches Volk, unser deutsches Reich und sein Führer!

Rudolf Heß spricht

Dann nahm unter erneutem Jubel der Stellvertreter des Führers das Wort zu einer mitreißenden Ansprache.

Rudolf Heß führte u. a. aus: Wir sind heute nicht mehr Spielball fremder Mächte und fremder Willkür, sondern wir sind freie Herren unserer freien Entschlüsse. Es soll die Welt draußen auch nicht übersehen und nicht vergessen: Wir sind ein politisches Volk geworden, ein politisches Volk mit klarem Blick für die Schicksalsfragen der Nation. Wir sind ein geschlossener Block, eine bewußte Gemeinschaft!

Die Hoffnung der Feinde Deutschlands

Wir wissen: Es ist der einzige Wunsch unserer Feinde draußen, daß dieser Block noch einmal Sprünge bekommen möge. Es ist ihre einzige Hoffnung zwischen euch, zwischen das Volk und die Führung einen Keil zu treiben!

Wir kennen diese Methode nicht erst seit heute. Wir erinnern uns, wie 1918 die Schalmestöne zu unserem Volke herüberschallten aus den sogenannten Demokratien: Nicht gegen das deutsche Volk gehe der Kampf, der Kampf gehe einzig und allein gegen seine Führung und gegen sein politisches System.

Würde Deutschland seine Waffen zerbrechen, würde es sich seiner Führung entledigen und sich ein anderes politisches System zulegen, dann — so erzählte man dem deutschen Volke damals — würde es einen Frieden der Gerechtigkeit erhalten, einen „Frieden ohne Annexion und ohne Reparationen“.

Das deutsche Volk hat damals bekanntlich seine Waffen zerbrechen. Es hat sich auch bekanntlich ein neues politisches System zugelegt, und zwar gleich gründlich: es schuf eine Ueberdemokratie. Wie dann aber der sogenannte Frieden der Gerechtigkeit ausfiel, das haben wir schauernd erlebt!

Einmal hat das deutsche Volk das erlebt! Ein zweites Mal wird es das nicht wieder erleben. Mögen sie draußen erneut noch so liebliche Töne anschlagen: der Kampf richtet sich nicht gegen das deutsche Volk, er richtet sich nur gegen seine Führung, nur gegen sein politisches System. — Wir kennen die Melodie, blasen wir wieder eure alten Lieder auf neuen Schallmeinen: das deutsche Volk ist klug geworden! Und es wird nie wieder dumm werden. Verlaßt euch drauf!

Klare Antwort an England

Auch nicht durch alte englische Lieder wird es wieder dumm werden. Und wenn man in England heute rührend besorgt ist, daß Nationen zu „Skaven starker Nationen“ werden könnten, so haben wir darauf nur zu sagen: Ach, wäre doch diese Besorgnis schon zwanzig Jahre früher über England gekommen! Denn damals wurde Deutschland zum Skaven starker Nationen. 1 1/2 Jahrzehnte war Deutschland der Sklave starker Nationen und es wäre es noch heute, wenn nicht der Führer mit seiner nationalsozialistischen Bewegung gekommen wäre. Denn wir glauben nun einmal nicht daran, daß die so plötzlich erwachte starke Besorgnis Englands uns frei gemacht hätte.

Deutschland weiß, was es heißt, der Sklave starker Nationen zu sein, und deshalb hat seine nationalsozialistische Führung Sorge getragen und wird weiterhin Sorge tragen, daß dieses Deutschland nicht wieder zu einem solchen Skaven wird trotz aller Einkreisung!

Es ist aus mit Weltjudentum und Weltfreimaurerei

Wir sind durch Not und Sorge hart geworden und wachsam. Wachsam besonders gegen unsere abgefeimtesten Feinde: Weltjudentum und Weltfreimaurerei.

Weltjudentum und Weltfreimaurerei, sie mögen zur Kenntnis nehmen: ihr Spiel ist bei uns endgültig und eindeutig verloren.

Daran werden auch alle ihre Verläuche, eine neue Einkreisung gegen uns aufzubringen, nichts ändern. Eine Einkreisung aufzubringen, die darauf abzielt, einen neuen Weltkrieg gegen uns zu entfachen, um uns wieder diesen internationalen Kräften gefügig zu machen.

Mögen die jüdischen und freimaurerischen Sintermänner der Politik gewisser Staaten auch bereit sein, die letzte Selbstachtung der Völker zu opfern, mögen sie die Vertretung dieser Völker auf dem Bauch rutschen lassen, damit ein Bündnis gegen uns zustandekomme: es wird ihnen doch nichts helfen!

Neuer Heßfeldzug eingeleitet

Römische Presse kennzeichnet Kriegsgeschrei der Demokratien

Rom, 2. Juli. „Die Aktion der Demokratien gegen den Frieden ist in vollem Gange, sie hat in den letzten 24 Stunden zu einer Verschärfung der internationalen Lage geführt“, so beurteilt die römische Sonntagspresse die mit den Erklärungen Daladiers eingeleitete, mit den Reden und Kundgebungen in England weiterentwickelte und mit den Drohungen Bonnets beschleunigte derzeitige Hochspannung. Phäse und betont dabei, daß man sich in Rom ebenso wenig wie in Berlin über die Auswirkungen dieses maßlosen Heß- und Einschüchterungsfeldzuges Illusionen mache.

„Popolo di Roma“ stellt fest, daß die sich überschlagenden Wutausbrüche und Panikwelen bei den Demokratien deutlich und genügend beweisen, in welchem Maße die verantwortlichen Kreise in London und Paris die Nerven verloren hätten. Aber ihre vergewaltigten Drohungen und die von ihnen verübte Mobilisierung der Geister werde den Gang der Geschichte nicht aufhalten können. Das nationalsozialistische Deutschland schreite auf dem von dem Führer klar vorgezeichneten Wege ruhig und unbeirrt weiter.

„Messaggero“ befaßt sich mit dem lächerlichen, von der Labour-Partei an das deutsche und italienische Volk gerichteten Rundfunk-Appell, den es mit der Bemerkung weitergibt, in London brauche man sich wegen seiner Verbreitung in Italien keine Sorgen zu machen, das italienische Volk wisse genau, was es von der „Aufrichtigkeit“ derartiger plumper Anbiederungsversuche zu halten habe. Es wisse, worin die „Gerechtigkeit“ der demokratischen Egoisten bestehe, die, nachdem sie schon einmal versucht hätten, Italien seinen Platz an

Mögen sie hochkapitalistische Staaten und sog. antikapitalistische Staaten miteinander verlocken, mögen sie Politiker dazu bringen, den tiefsten Rotau in der Geschichte ihres Landes zu machen: es ist alles vergebens.

Sie werden uns nicht unterliegen! Uns nicht und das mit uns verbündete Italien auch nicht! Dieses Italien, das sie gleichermaßen hassen, weil sie auch dort ihre Rolle ausgespielt haben. Auch dort können sie nicht mehr die Menschen gegeneinanderheben, um selbst im trüben zu fischen und das Volk auszubuten.

Die Achse stärker als alle Einkreisungspakte

Die Einkreisung Deutschlands und Italiens muß erfolglos sein, weil die Achse, dieses Bündnis zwischen dem großen Staat im Norden und dem mächtigen Imperium im Süden, stärker ist als die krampfhaft zusammengeklebten Einkreisungspakte der anderen. Denn bei den anderen treffen Staatsideen, Wirtschaftsprinzipien und Interessen aufeinander, ja stehen gegeneinander.

Deutschland und Italien aber haben keine sich widerstreitenden Interessen. Ihre Interessen ergänzen sich.

Beide Staaten und Völker sind getragen von den gleichen großen Ideen. Und nicht zuletzt: sie stehen in gemeinsamer Abwehrfront! Die gleichen jüdischen und freimaurerischen Gegner haben die ihnen hörigen Staaten zum Angriff mobilisiert. Sowohl gegen Nationalsozialismus wie gegen Faschismus. Und es ist kein Zufall, daß die gleichen dem Judentum und der Freimaurerei hörigen Staaten es sind, die fortgesetzt versuchen, dem tapferen Volk im Fernen Osten — Japan — Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu bereiten.

Enge Verbundenheit mit Japan

Denn auch im japanischen Volk sind Ideen und Traditionen lebendig, die dem jüdischfreimaurerischen Wesen entgegengesetzt und damit dem Weltjudentum gefährlich sind. Daher entspricht es auch nur politischer Logik, daß die

der Sonne streitig zu machen, heute das gleiche Spiel mit Deutschland trieben, das sie waffenlos sehen möchten, um es um seinen Lebensraum betrügen zu können. Das italienische Volk nehme von diesem kläglichen Manöver Kenntnis und behalte sich vor, der Labour-Partei eine Antwort zu erteilen, die zwar mehr oder weniger diplomatisch sein könne, auf jeden Fall aber unmissverständlich sein werde.

Die Sonntagsausgabe des „Giornale d'Italia“ sieht in den französisch-englischen Alarmgerüchten um Danzig den Vorwand zu einem neuen Einschüchterungsversuch gegen das Reich und hebt in diesem Zusammenhang die entschlossene Stellungnahme der deutschen öffentlichen Meinung hervor, mit der man in Italien vollkommen übereinstimme. Der Direktor des Blattes beschäftigt sich dann mit der Lage im Fernen Osten, die trotz der in London und Paris zur Schau getragenen Gleichgültigkeit verwickelter und ernster denn je erscheine. England wünsche offenbar Zeit zu gewinnen, habe aber nicht die geringste Absicht, seine antijapanische Politik abzuändern, sondern wolle die Auseinandersetzung mit Japan auf einen günstigeren Zeitpunkt verschieben. Allerdings habe Japan, das im Fernen Osten, ebenso wie Deutschland und Italien dies im Westen tun, den Kampf um seinen Lebensraum führe, das hinterlistige englische Spiel durchschaue und sei deshalb fest entschlossen, nicht nur einen Kompromiß, sondern eine radikale Lösung herbeiführen, d. h. England zu einer klaren Festlegung seiner Chinapolitik zu zwingen.

Danzig im Mittelpunkt der Betrachtungen

Man versucht Polen aufzufackeln und Deutschland einzuschüchtern

London, 2. Juli. Genau wie die französische Presse, so stehen auch die englischen Sonntagsblätter im Zeichen wilder Gerüchte. Alle Zeitungen haben als Kernpunkt ihrer üblichen Sensationsmache nur ein Thema: Danzig. Schon in den Überschriften wird berichtet, daß Frankreich noch einmal die Achsenmächte „gewarnt habe“ und sich die englische Regierung in Bereitschaft halten würde.

Beziehungen zwischen der Achse und Japan sind eng.

Die anderen sehen diese engen Beziehungen mit unschmerzlicheren Empfindungen, als wir wissen, daß die Nationen des westpolitischen Dreiecks Rom-Berlin-Tokio sich vorwiegend gewappnet und gepanzert haben. Ein ansehnliches Stück des Panzers ist nicht von uns hier. Und deshalb steht ja auch dieser Sonntag im Zeichen des Westwalls.

Der unüberwindliche Westwall

Und jeder, der mit eigenen Augen diese Betonbunker, diese Tankhaufen und Tankgräben gesehen hat, jeder, der in dem größten Festungswerk, das es jemals in der Welt gab, selber stand, der weiß: hier kommt keiner durch.

Sie können tun, was sie wollen, sie kommen nicht durch.

Und das wissen ebenso ausländische Offiziere, das wissen fremde Festungsbauteile, das wissen fremde Journalisten. Das wissen die Politiker der ausländischen Mächte. Und sie wissen es nicht nur, sie haben es auch schon offen zugegeben. Ja, sie mußten erkennen: Deutschland hat auf dem Gebiete des Festungsbaues die Spitze erreicht.

Wie könnte es auch anders sein? Ist doch der Führer selbst der Vater dieses Werkes! Ob es sich um die Festungen unseres Volkes handelt, um Werke der Kultur unseres Volkes: was vom Führer ist, wird durch nichts in der Welt überboten.

Der Westwall Adolf Hitlers ist nicht eine Festungslinie schlechthin. Dieser Grenzpanzer ist ein breiter Festungsraum. Ein Festungsraum, ausgefüllt mit hintereinander liegenden, in sich tief gestaffelten Verteidigungszonen. Verteidigungszonen, überfüllt von einem sinnvollen Gewirr unzählbarer Einzelwerke. Jeder Frontsoldat, der einst auch nur mit einem einzelnen Bunker Bekanntschaft machte, weiß, was das bedeutet!

Diese breite Festungszone unterscheidet sich von einer Festungslinie wie die in die Tiefe gestaffelten Formationen moderner Taktik heutiger Infanterie sich unterscheidet von der Schützenlinie von einst.

Sturm auf den Westwall ist Anrennen gegen den Tod!

Und weil man draußen weiß, was der Westwall bedeutet, weil man weiß, daß jeder Soldat die Ueberzeugung hat, ein Anrennen gegen diesen Betonpanzer ist gleichbedeutend mit einem Anrennen gegen den Tod, deshalb versucht man neuerdings die Völker zu belügen über die Stärke dieses Werkes.

Ihr wißt, daß man dabei die naive Behauptung aufgestellt hat, die Bunker seien wertlos, weil sie „durch die Wasser des Rheins überschwemmt würden“. Da können wir nur sagen: Was man wünscht, das glaubt man gern.

Umso fürchtbarer würde das Erwachen sein, wenn sich erweist, daß die Ueberzeugung des Soldaten doch richtig war, nämlich, daß selbst ein Versuch, durchzukommen, gleichbedeutend mit Selbstmord ist.

Völkerselbstmord im Dienste des Judentums

Aber trotz allem Geschrei hysterischer Blätter: Wir sehen keinen Grund, weshalb ein Volk wirklich seine Soldaten hineinbeben sollte in einen solchen Selbstmord. Wir sehen keinen Grund, weshalb ein Volk seine besten Söhne hinopfern sollte an solchem Grenzwall. Ein Unternehmen in großem Stil würde eine unvorstellbare Katastrophe für den Angreifer sein. Es würde auf fernere Sicht das Ausbluten eines Volkes bedeuten, und damit sogar den Selbstmord eines ganzen Volkes.

Es wäre ein hoher Preis, den dieses Volk zu zahlen hätte, wenn es sich endgültig zum Völkerselbstmord in seinem

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund
der Wetterlage vom 3. 7. 38, 8 Uhr:
Leichte Wetterbesserung.

Das schon seit Tagen in der Gegend zwischen Island und England liegende Tiefdruckgebiet hat am Freitag einen kräftigen Ausläufer über dem Festland entwickelt, der in unserem Bezirk verbreitet Gewitter und Regenschauer brachte. Der Ausläufer zieht rasch ostwärts ab. Auf seiner Rückseite dringen kühlere Luftmassen vom Nordmeer her vor, die für unser Wetter bestimmend sein werden.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

für Montag, 3. 7.: Wechselnd wolfig, zeitweise auch heiter. Im ganzen trocken. Bei mäßigen nordwestlichen Winden etwas kühler.

für Dienstag, den 4.: Bei zurückziehenden Winden vorwiegend heiter und warm, später erhöht Niederschläge.

Halber

Appell der Frontsoldaten und Kriegssopfer.

Der Appell der NSDAP-Kameradschaft Halber eröffnete am Samstag nachmittag im Saale des Hotel zur Post der Kameradschaftsführer Pg. Karl Krefsting mit Worten der Begrüßung, die er besonders an den Gauhauptstellenleiter Pg. Sander richtete. Den verstorbenen Kameraden Fritz Schulte und Hugo Karthaus widmete man ein ehrendes Gedenken durch Erheben von den Plätzen. Danach gab der Kameradschaftsführer einen kleinen Rückblick über die Arbeiten, die seit der letzten Zusammenkunft ihre Erledigung fanden. Er kam hierbei vor allem auf die Weltkriegsausstellung zu sprechen, auf den Reichsfriedertag in Rassel, an dem sich viele Kameraden beteiligten, und auf die die Reichsarbeitsstagung in Northheim, an der Kamerad Karl Starke teilnahm, der anschließend über diese Tagung kurz berichtete. Weiter fortsetzend machte Pg. Krefsting bekannt, daß nach einer neuerlichen Verfügung des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß nunmehr die Kameraden der Ehrenabteilung das Brautheild bei offiziellen Anlässen zum blauen Anzug tragen dürfen. Er bittet sodann alle Kameraden, sich an allen Veranstaltungen der Partei, bei welchen auch die angeschlossenen Verbände geladen sind, zu beteiligen und macht danach bekannt, daß sehr wahrscheinlich am 5. August die Verteilung der Siedlungsstellen der NSDAP-Siedlung am Wirtshof vor sich geht. Gauhauptstellenleiter Pg. Sander, allen Kameraden durch seine zahlreichen Aufklärungsvorträge in Kriegssopferabend bekannt, ergreift nunmehr das Wort zu einem ausführlichen Referat über die neuen Bestimmungen, die am Geburtstag des Führers angekündigt wurden und seit dem 1. Juli in Kraft getreten sind. Da die Ankündigungen hierüber wie auch eine wesentliche Inhaltsangabe schon in unserer Zeitung veröffentlicht wurden erübrigt sich hiermit ein Eingehen auf das in allen Einzelheiten behandelte Thema. Aus der ganzen Behandlung des Stoffes geht wieder einmal

Ein großer Tag im Schalksmühler Turnverein

Der 1. Juli 1939 war für den Schalksmühler Turnverein ein Tag, der würdig in die Vereinsgeschichte eingehen wird. Die Einweihung der neuen Leichtathletik-Halle wurde vollzogen, verbunden mit dem Jahresfest. Ein großes Werk ist hier vollendet worden, wie man es vielleicht in größeren Städten nicht einmal aufweisen kann. Bereits am Nachmittag übergab man dieses neue Gebäude seiner Bestimmung. Die aktiven Vereinsabteilungen nahmen mit dem Vorstand diese Weihe vor. Nach dem Einmarsch der Turnerinnen und Turner, der HJ und des Jungvolks erfolgte nach einem Prolog die Weihe der Halle durch den Oberturnwart Fritz Trappmann. In seiner markanten Ausführungen streifte er kurz die Notwendigkeit einer solchen Halle, die seitens des Vereins der Jugend nunmehr übergeben werden könne. Sein Dank galt der Vereinsführung und in Sonderheit dem Vereinsführer Karl Forkel, der sich in unermüdlicher Arbeit für diesen Bau eingesetzt hat, und dem an dieser Stelle der Dank aller Vereinsmitglieder ausgesprochen sei. Zu dem Bau eines solchen Gebäudes gehört Mut, und diesen Mut hat Vereinsführer Forkel aufgebracht, er hat unserer Jugend eine Trainingsstätte geschaffen, wie sie keine zweite Vereinsjugend vielleicht in ganz Westfalen nicht ihr eigen nennen darf. Kamerad Trappmann weihte den Raum mit einem anprechenden Geleitspruch, der ausklingt mit den Worten: Die wahre Weihe ist die Tat!

Und sogleich wurde alles in die Tat umgesetzt. Im Anschluß hieran fand ein Mannschafsturnkampf in Form eines Mehrkampfes statt, so daß gleich die ersten Sprünge, die ersten Stöße gemacht wurden, wobei gute Leistungen erzielt wurden.

Abends fand dann das große Jahresfest in der Turnhalle statt. Es stand unter dem Motto: Nicht Begeisterung allein kann ein großes Ziel erringen; Nein! Entschluß und Tat muß sein, soll das Große ganz gelingen. Noch nie ist in der letzten Zeit ein Fest des Vereins so gut besucht gewesen, wie das letzte. Es

eindeutig hervor, daß für die Kameraden des großen Krieges und ihre Angehörigen Schritt für Schritt in fürsorgerischer Art und sozialer Betreuung viel geleistet worden ist. Gleichzeitig gibt Kamerad Sander einen Blick auf die Aufgaben und Sonderaufgaben, die die NSDAP künftig zu erfüllen habe. Er schließt nach dem politischen Ausblick mit den Worten: „Das deutsche Volk kann trotz der Auslandshege heute ruhiger denn je sein. Wir haben nur die Verpflichtung, für den Führer und seine große Idee einzutreten. Seien Sie immer Soldaten, so wie Sie im großen Kriege Soldaten gewesen sind.“ — Anschließend machte Kamerad Pohl noch einiges bekannt über den Anspruch auf Sterbegeld, dann schloß der Kameradschaftsführer den Appell mit der Führerehrung.

ist ja eine alte Tatsache: feiert der Schalksmühler Turnverein ein Fest, stets ist die gesamte Bürgerschaft zur Stelle und feiert mit. Seit längerer Zeit hatte man wieder eine Militärkapelle verpflichtet, die ganz ausgezeichnet spielte. Unter Leitung des Musikmeisters Jander eröffnete sie diesen Abend mit dem Marsch „Kampfgeschwader Immelman“. Man merkte gleich, mit welchem Schmeiß die Kapelle spielte und wie sehr sie Musikmeister Jander in der Hand hatte. Nach der Nebucadnezar-Ouvertüre von Verdi begann dann das Fest mit dem Aufmarsch der Abteilungen. Die Jugend-, Männer- und Frauenabteilung hatten mit ihren Fahnen auf der Bühne Platz genommen. Unsere Jugend marschierte dann nach einem Marsch auf und nahm Aufstellung auf der Bühnemitte. In feierlichen Sprüchen wurde auf die Arbeit des NSDAP hingewiesen. Dieser Aufmarsch machte auf alle Besucher einen guten Eindruck. Kamerad Karl Forkel als Vereinsführer entbot namens des Vereins allen Anwesenden den Willkommensgruß. Sein besonderer Gruß galt dem Ortsgruppenleiter Pg. Schreiber, den Amtsbürgermeistern Steller, Halber, Dr. Keller, Lüdenscheid, den Vertretern von Partei, Behörde, sowie den vielen auswärtigen Vereinsvertretern. Er freute sich, so führte Vereinsführer Forkel weiter aus, daß an diesem Abend eine so große Besucherzahl anwesend sei. Für den Verein sei dieser Tag ja auch ein besonderer Tag. Durch die Weihe der neuen Halle sei der Verein in eine Lage versetzt, die ihn überaus glücklich mache.

Dann gab es im zweiten Teil des Konzertes turnerische Vorführungen. Neben den Abteilungen des Vereins hatte man die bekannte Kreisriege des Lenne-Volme-Kreises verpflichtet, die dann auch ganz ausgezeichnetes Können zeigte. Die Riege bestand aus den Turnern Mähler und Schapals, Jahn Lüdenscheid, Bösch-Hohenlimburg, Gerhards, Schulte, Burghoff und Graban-Herlorn. An allen Geräten, sowie in den Freibühnen zeigten diese Kameraden wirklich hervorragendes Können. Unter-

Sieger mit der Goldenen Medaille heimgekehrt.

Zwei Jungen der Motor-HJ Halber, Herbert Pann und Kurt Steinhauer haben bei der gestern stattgefundenen Sauerländischen Gebirgsfahrt mit 100 Punkten sehr gut abgeschnitten. Sie erhielten für diese Glanzleistung die Goldene Medaille. Bemerkenswert ist bei dieser Leistung ganz besonders, daß es in diesem Jahre das erste Mal war, daß die Motor-HJ Halber sich an diesem Rennen beteiligt hat.

Ein Abz.-Sonderzug

Aus Herne lief am Samstag morgen hier ein. Das Wetter, ein gerade herniedergerender Regen, war auf die etwa 850 Gäste aus dem Kohlenrevier nicht gerade ermutigend, als sie gegen 11 Uhr zur Karls-höhe hinaufmarschierten. Jedoch ließen sich die Arbeitskameraden aus der Hitze die gute Laune nicht verdrießen. Wie wir hören, haben sie sich mit Spiel und Tanz, mit Singen und Musik die Zeit glänzend vertrieben, so daß sie abends bei bester Stimmung Halber wieder verließen, mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen.

Kierspe

Generalversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins.

Am Samstag nachmittag fand im Hotel Plate die diesjährige General-Versammlung des Gemeinnützigen Bauvereins statt, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Robert Heulebach, Kierspe, eröffnet und geleitet wurde. Eingangs gab der Geschäftsführer Schmidt den Rechnungsabluß per 31. Dezember 1938 bekannt, gegen den sich irgendwelche Beanstandungen nicht ergaben. Von dem Reingewinn sollen 3 Proz. Dividende auf Geschäftskonten verteilt werden. 10 Proz. werden dem gesellschaftlichen Reservefonds zugeführt, während der Rest als Hilfsrücklage bzw. für das Betriebskonto verwandt werden. Den Jahresbericht, der wiederum eine umfangreiche Tätigkeit der Genossenschaft erkennen ließ, erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Die Bautätigkeit war im Berichtsjahr wieder sehr rege. Es wurden 8 Erwerbshäuser mit 16 Wohnungen, außerdem 3 Mietshäuser mit je 4 Wohnungen fertiggestellt, so daß also insgesamt 28 Wohnungen neu erstellt werden konnten. Zu jeder Wohnung gehören 70 bis 100 Quadratmeter Gartenland. Außerdem wurden im Berichtsjahr 2 Erwerbshäuser mit je 2 Wohnungen und 2 Mietshäuser mit je 4 Wohnungen, insgesamt 12 Wohnungen begonnen, die aber erst im Jahre 1939 fertiggestellt werden konnten und inzwischen bezogen sind. Am Schluß des Berichtsjahres hatte der Bauverein 64 Erwerbshäuser mit 122 Wohnungen und 3 Mietshäuser mit 12 Wohnungen. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Heinrich Plate, Kierspe als Vorsitzender, Fritz Sessinghaus, Kierspe als stellvertr. Vorsitzender und Heur. Schmidt, Jelderhof als Geschäftsführer. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Robert Heulebach, Kierspe

Dienstplan der HJ

Fliegerjäger III 3/143.

Befehl!

Am Montag, dem 3. Juli tritt die Fliegerjäger III 3/143 mit Bodezug am Strandbad an. Entschuldigungen werden nicht angenommen. Befichtigung durch den Stammsführer.

Der Führer der Fliegerjäger III 3/143: Hans-Ulrich Jung.

Freimännerturnwart Nolte-Schalksmühle, führte diese Riege mit großem Schmeiß. Aber auch die Vereinsabteilungen standen dieser Riege nichts nach. Die Vorführungen der Turnerinnen fanden großen Beifall. Zwischen durch natürlich Musikstücke des Musikkorps, die stets der Kapelle großen Beifall brachten. Nicht unerwähnt soll bleiben die Gesangsabteilung, die wieder einmal ihr gutes Können bewies. Ehrenoberturnwart Hermann Diergarten schilderte im Verlaufe des Abends den Werdegang des Vereins, wie er aus den kleinsten Anfängen heraus zu der heutigen Blüte emporgestiegen sei. Er schilderte den Bau der Halle, die 1907 erbaut wurde und jetzt durch den großen Anbau erweitert worden ist. Er wies noch einmal auf die große Arbeit unseres Vereinsführers Karl Forkel hin, der in unermüdlicher Arbeit sich diesem Bau gewidmet hat, und dadurch Großes für den Verein getan habe. Nach dem feierlichen Ausklang, wozu nochmals alle Abteilungen aufmarschiert waren, überreichte Vereinsführer Forkel den 7 Siegern von Breslau die Ehrenurkunden, die in einem schönen Rahmen gehalten waren und den Siegern große Freude bereitete. Es erhielten diese Urkunden Karl Bornefeld, Eduard Koch, Erich Bornefeld, Hugo Nolte, Karl Kirchhoff, Luise Friemann und Hilke Becker. Ferner erhielt der Oberturnwart Trappmann die Urkunde für die Mannschaftsleistung der Vereinsriege. Damit fand das Konzert mit dem Gedanken unseres heißgeliebten Führers und Vaterlandes seinen Abschluß. Danach spielte die Kapelle fleißig zum Tanz und bis zum frühen Morgen blieb alles in bester Laune und Kameradschaft beisammen.

Hj. als Vorsitzender, Fritz Schaefer, Kierspe als Stellvertreter, Bürgermeister Ruhbier, Kierspe, Wilhelm Riggemann, Kierspe, Wilhelm Busch, Jelderhof, Fritz Koppel, Ebenfeld. Am 31. Dezember 1938 waren 192 Mitglieder mit 148 Anteilen vorhanden. Die durch den Aufsichtsrat erfolgten Revisionen hatten zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gegeben. Die Verammlung erteilte daher dem Vorstand und Aufsichtsrat die übliche Entlastung. Einer erforderlich gewordenen Satzungsänderung wurde zugestimmt. Die satzungsmäßig ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Robert Heulebach und Fritz Schaefer wurden wiedergewählt. Zum Schluß gab der Vorstand noch einige Ausschnitte aus der umfangreichen Tätigkeit des Bauvereins, die für die Verammlung von wesentlichem Interesse waren, bekannt. Insbesondere wurde auch von einem in Angriff genommenen weiteren großen Bauprojekt Kenntnis gegeben. Durch die Fertigstellung dieses Programms wird wieder eine große Zahl neuer Wohnungen geschaffen.

Im Anschluß an die General-Versammlung fand eine Sitzung des Aufsichtsrats statt, in der die satzungsmäßigen Neuwahlen erfolgen mußten. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde erneut Robert Heulebach und zu dessen Stellvertreter und gleichzeitig zum Schriftführer wieder Fritz Schaefer gewählt. (3)

Rönsahl

Aus der NSDAP.

Zum Wochenende fand im Lokal Jsing im Rönsahl eine Mitgliederversammlung statt. Ortsgruppenleiter Schade hielt einen sehr interessanten Vortrag über die augenblickliche außenpolitische Lage, außerdem brachte er verschiedene Rundschreiben zur Kenntnisnahme der Parteigenossen. Die Mitglieder, die am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen, wurden bestimmt. (4)

Brederfeld

Die Gaufilmstelle Westfalen-Süd

zeigt heute abend den Film: „Frau Sixta“ mit Gustav Fröhlich und Franziska Ring, einen Film, der uns in Tiefsten berührt.

Die Gefährlichkeit der Insektenstiche,

denen man mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Tiere, saugen auch gelegentlich sogenanntes Leichengift. Durch die Insektenstiche kann derartige Gift auf den Menschen übertragen werden, das oft den Tod zur Folge hat. Da hilft nun am besten Salmialgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spaziergängen stets ein Fläschchen Salmialgeist bei sich zu führen.

Das Volksfest auf der Susannenhöhe

Nach dem Regen am Samstag und den drohenden Wolken am Sonntag morgen konnte man nicht gerade allzu viel Hoffnungen auf ein gutes Wetter am Nachmittag setzen. Trotzdem klarte es sich rasch auf und selbst die Sonne setzte am Nachmittag noch ihr freundlichstes Gesicht auf und schien an all dem Trübel auf der Susannenhöhe ihren stillen Spaß zu haben. Es wäre aber auch wirklich zu schade gewesen, wenn all die vielen Festvorbereitungen, die in unermüdlicher Arbeit wochenlang vorher schon geleistet wurden, umsonst gewesen wären, abgesehen von dem sehr großen Schaden, der der Volksgemeinschaft Dedinghausen-Carthausen-Speersfeld als Träger dieses Volksfestes daraus entstünde. So wollen wir uns freuen, daß der Wettergott ein Einsehen hatte und sein schönstes Wetter zum Volksfest nach der Susannenhöhe sandte. Der Betrieb ließ daher auch nicht lange auf sich warten, es herrschte bald ein buntes Treiben auf dem ganzen Platz und die vielen aufgestellten Bänke waren alle besetzt. Und an der Theke vorne gleich links am Eingang drängten sich die durstigen Herren der Schöpfung in dichten Reihen, während sich an die Würstchenbuden nicht weniger hungrige Volksgenossen zogen. Auch die übrigen Verschläge, die in vielfacher Zahl den großen Festplatz umsaumten, und hübsch mit Birkengrün ausgeschmückt waren, waren meist dicht belagert von Käufern und solchen, die sich auf gut Glück vielleicht eine Süßigkeit des Lebens-erprobten oder erwarfen. Auch in dem ganz im Grün versteckten Kaffeehaus war immer Betrieb und alles wurde in reichlicher Fülle geschleckt: Tortenstücken, Plätzchen, Bonbons, Pralinen usw. Und die Männer qualmten mit schönstem Wohlbehagen ihre Zigaretten und Zigarren, ohne befürchten zu müssen, daß protestierende Frauen wegen der dicken Luft um Einstellung des Rauchens baten. So bot der an sich schon schön gelegene Sportplatz Susannenhöhe ein einziges festliches Bild mit ewig hin- und herwandernden Menschen, die sich zum fröhlichen Treiben, zum rhythmischen Tanz oder zu munterem Gedankenaustausch zusammen-

fanden. Ja, auch getanzt wurde, und zwar sehr reichlich auf der für diesen Zweck zurechtgemachten Diele. Und die Mendener Kapelle mit ihrem Musikmeister Bander lieferte dazu allerhöchste Musik, nach deren Klängen sich der Tanzschritt herrlich meistern ließ. 25 Mann spielten auf, die für die beste Stimmung sorgten; denn was ist ein Fest ohne Musik? Und dann noch Militärmusik! Kopf an Kopf umstanden die Zuhörer die Musiker und spendeten noch schönen musikalischen Perlen dankbar reichlichen Beifall. Abends flammten dann plötzlich Lampenketten und elektrisches Licht auf und beleuchteten die bunte Szenerie mit festlichem Glanz. Die Stimmung stieg und stieg, bis schließlich auch hier der Höhepunkt erreicht und überwunden wurde, die Lebensgeister mde wurden und schließlich ihrer Heimat wieder zuführen oder gingen.

Alles in allem: es war ein sehr schöner Tag mit viel Stimmung und Freude, mit Singen und Klängen, aber auch mit Essen und Trinken. Die viele Arbeit, die viele Volksgenossen, das heißt alle die fleißigen Mitglieder des Turnvereins, des Männergesangsvereins, des Schwimmvereins und des Radsportvereins usw., leisteten, hat sich also gelohnt. Sie hatten sich freudig in den Dienst der Sache gestellt und während die anderen sich freuten, haben sie fleißig gearbeitet, bodent, eingeschenkt, geworben usw. Besucher dieses schönen Volksfestes waren aus der ganzen Umgebung erschienen; man sah Gäste aus Halber, Schalksmühle, Brügge, Lüdenscheid. Man sah unter den Gästen auch den Ortsgruppenleiter Hermann Vorman und den Amtsbürgermeister des Amtes Halber, Pg. Paul Steller. Und viele Bekannte und Freunde trafen man auf der Susannenhöhe und man freute sich allgemein, bei diesem schönen Wetter in dieser Stimmung sich zu treffen. Das Volksfest auf der Susannenhöhe wurde jetzt zum dritten Male gefeiert und es hat sich inzwischen herumgesprochen, wie schön es immer verläuft. Und im nächsten Jahre geht alles wieder hin.

Aus Nah und Fern

Der Blitz schlug ein.

Börsenbe. Das über unsere Gegend hinwegziehende starke Gewitter verursachte in unserer Gemeinde einen erheblichen Brandschaden. Durch Blitzschlag wurde das landwirtschaftliche Anwesen des Invaliden Fritz Hedmann, Stufener Weg, eingeebnet. Da es sich um einen älteren Fachwerkbau handelte, fand das Feuer reichliche Nahrung. Der Schaden ist umso größer, als tags zuvor die Heuernte eingefahren war. Für die Löscharbeiten wurden die Jettendwehr der Gemeinde und die Motorspritze des Amtes Menden eingesetzt. Eine Abteilung der Flak leistete ebenfalls tatkräftige Hilfe. Mobilien und Vieh konnten geborgen werden.

Ein Kind trank Essigessenz und starb.

Duisburg. Einen qualvollen Tod erlitt ein zweijähriges Kind im Stadtteil Saar. Es war un-

bemerkt von der Mutter aus dem Kindergarten nach Hause gekommen und hatte in der Küche eine Tasse mit Essigessenz vom Tisch genommen und davon getrunken. Trotz sofortiger Ueberführung ins Krankenhaus starb das Kind.

Kauftische Soda statt Schmierseife.

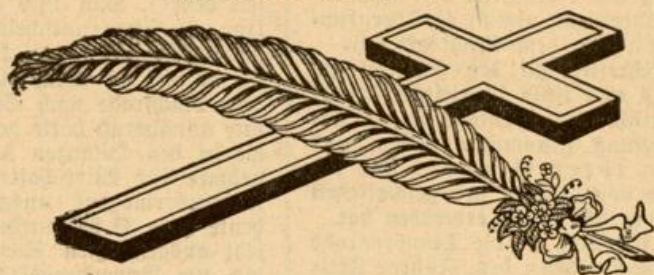
Trier. Die verhängnisvoll Unkenntnis sein kann, erfuhr ein 39-jähriger Mann aus Trier, der kauftische Soda mit Schmierseife verwechselte und sich damit wusch. Die Auswirkungen waren verheerend. Alle Körperteile und auch das Gesicht, wohin er mit der ätzenden Masse gekommen war, wurden so schwer angegriffen, daß der Bedauernswerte in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Kauftische Soda verwendet man viel zum Reinigen von Böden oder zum Aufweichen von Lack und dergleichen.



Adolf Heuser und Max Schmeling

kurz vor dem großen Kampf, den Max Schmeling schon nach wenigen Sekunden durch fo. für sich entscheiden konnte.

Statt besonderer Anzeige!



Heute mittag um 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden, ungebeugt in seinem Schaffenswillen, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikant

Heinrich Domininghaus senior

im Alter von 72 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Domininghaus jr. und Frau
Aenne geb. Neu
Hugo Grefe und Frau
Helene geb. Domininghaus
Ewald Domininghaus und Frau
Grete geb. Lück
Max Domininghaus und Frau
Emmi geb. Gräber
Erich Domininghaus
Walter Hohage und Frau
Hetti geb. Domininghaus
und 11 Enkelkinder.

Brügge (Westf.), Lüdenscheid, Lösenbach, Altroggenrahmede, den 2. Juli 1939.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause in Winkhausen aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Nachruf!

Nach kurzer Krankheit starb gestern unser Mitinhaber und Seniorchef

Herr

Heinrich Domininghaus senior

Fast 60 Jahre war er unermüdlich tätig und besorgt um das Wohl der Firma und der Gefolgschaft. Als leuchtendes Beispiel eisernen Fleißes und gewissenhafter Pflichterfüllung ging er uns allezeit voran. Wir betrauern in ihm nicht nur unsern Seniorchef, sondern auch unsern väterlichen Freund, dem wir in aufrichtiger Dankbarkeit ein treues Gedenken bewahren werden.

Brügge (Westf.), den 3. Juli 1939.

Inhaber, Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma
Heinr. Domininghaus.

Mütterberatungsfunde

findet statt am Dienstag, dem 4. 7. 1939 um 15.30 Uhr in Schalksmühle, (Gasthof Mengel) und um 16.30 Uhr in Halver, (Gasthof Fasbender).

Halver, den 29. Juni 1939.

Der Amtsbürgermeister.

Ordentliches, fleißiges

Mädchen

in gute, bürgerliche Gaststätte nach Remscheid gesucht.

Gute Behandlung zugesichert.

Zu melden bei:

Halver, Langenscheidterweg 18

BMW-Motorrad

500 ccm., kopfgesteuert, Verbrauch nicht über 4 ltr., in gutem Zustande, gegen sofortige Kasse Befichtigung nach 18 Uhr.

Josef Niehaus, Goltmecke, b. Altroggenrahmede Kr. Altena.

„Haro“

Füllhalter-Tinte

besonders geeignet für „Haro“-Glasfedern — bleibt an der Feder lange flüssig — trocknet auf dem Papier sofort ein.

Vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halver.

Hauptfakung des Amtes Halver.

Auf Grund des § 7 Abs. 2 der Amtsordnung vom 13. Juli 1935 (Min. Bl. 1 Verw. S. 893) wird nach Beratung mit den Amtsältesten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. folgende Hauptfakung erlassen:

§ 1.

Dem Amtsbürgermeister stehen 3 Amtsbeigeordnete zur Seite.

§ 2.

Die Zahl der Amtsältesten beträgt 9.

§ 3.

1. Zur beratenden Mitwirkung in forstlichen Angelegenheiten und Betreuung der amtseigenen Grundstücke werden Beiräte als gemeindliche Ehrenbeamte bestellt. Die Amtszeit dauert 6 Jahre.
2. Der Amtsbürgermeister kann nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen.

§ 4.

Für Dienststreifen ist den Ehrenbeamten und den ehrenamtlich tätigen Bürgern eine Vergütung nach Reisekostenstufe III des Reichsgesetzes über Reisekostenvergütung der Beamten vom 15. 12. 1933 — R. G. Bl. I. Seite 1067 — zu zahlen.

§ 5.

Bürgern, die mindestens 20 Jahre ein Ehrenamt ohne Ladel verwaltet haben, kann die Ehrenbezeichnung „Ehrenamtsältester“ oder „Ehrenamtsbürgermeister“ verliehen werden.

§ 6.

Diese Hauptfakung tritt am 1. April 1939 in Kraft. Mit diesem Tage tritt die Hauptfakung vom 26. 8. 1935 außer Kraft.

Halver, den 6. Juni 1939.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Genehmigt

gemäß § 7 Abs. 2 der Amtsordnung vom 13. 7. 1935.

Altena, den 23. Juni 1939.

K. IV.

Der Landrat: Dr. Bubner.

Veröffentlicht!

Halver, den 30. Juni 1939.

Der Amtsbürgermeister: Steller.



Die Träne fließt, das Köpfchen schwellt, kein Wunder, wenn der „Duden“ fehlt!

Der Große Duden,

das seit 50 Jahren maßgebende Wörterbuch der amtlichen deutschen Rechtschreibung. 11., neubearbeitete und erweiterte Auflage.

Preis in Ganzleinen 4 RM

Dazu drei weitere Bände: Etymologisches Wörterbuch / Grammatik / Bildwörterbuch. Preis ebenfalls je 4 RM in Ganzleinen.

Zu beziehen durch

Wilh. Bell jr., Halver.

Für Industrie, Gewerbetreibende und Einzelhandel!

Verzeichnisse der Arbeitszeitordnung und des Jugendschutzgesetzes

Mappen mit allen Formularen und Karten von der Industrie- und Handelskammer ausgearbeitet. RM. 2.50.

Erhältlich in der Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver. Ruf 442.

Bis 6 Uhr abends

spätestens müssen aufgegeben größere Anzeigen in der Geschäftsstelle abgegeben sein;

bis 8 Uhr morgens

können dagegen kleinere Anzeigen in der Geschäftsstelle angenommen werden.